

Bahnhofhotel gebracht. Eine kleine Katastrophe: Muffige, feuchte, schmutzige Zimmer.

**22. 8. 93**

Die angekündigte Schlechtwetterfront beschert uns starken, böigen Wind. Er hält uns am Boden fest. Das Wetter an sich ist noch schön und heiss. Wir hängen den ganzen Tag auf dem menschenleeren Flugplatz herum. Der Wind könnte ja trotz der Voraussage der Meteo abnehmen. Aber leider tut er es nicht. Wir finden ganz in der Nähe ein gutes Hotel für die Nacht.

**23. 8. 93**

Am Vortag teilte uns der Inhaber der Flugschule mit, er wäre um 9 Uhr auf dem Platz. Da es am Vortag heiss war und wir deshalb die warmen Sachen auf unseren Fliegern gelassen hatten, stehen wir um neun Uhr mit einem T-Shirt bekleidet, bei 8 Grad Celsius und Wind vor dem verlassenen Hangar. Der Inhaber kommt um 9.30 Uhr; wir schlottern bereits. Wir ziehen alles über, was wir dabei haben: T-Shirts, Pullover, Trainer, Fliegerkombi und Windjacke. Wir bezahlen der ULM-Air Champagne 100 Francs für 2 x 2-Übernachtung für unsere Vögel und starten um 10.30 Uhr. Nach eindreierteil Stunden bockigen Fluges landen wir eisgekühlt in Chateau-Thierry.

**24. 8. 93**

Um 9 Uhr starten wir trotz gleich starkem Wind wie am Vortag nach Montdidier. Die knappen 90 Kilometer beschieren uns viel Arbeit am Trapez. Teilweise sinkt unsere Geschwindigkeit bis auf 30 km/h über Grund (dank GPS ersichtlich). Oft haben wir Mühe, den Kurs zu halten, so werden wir herumgeworfen. Nach gut zwei Stunden Flugzeit, dicht unter der dunklen Wolkenbasis, auf zirka 300 Metern über Grund, landen wir in Montdidier. Zum Glück finden wir auf diesem Prärieplatz einen pensionierten Modellflieger, der mit Jo nach Montdidier fährt, um Benzin zu holen.

Jo bringt uns ein tolles Mittagessen mit: Apfelkrapfen, Schokoladenweggli, Camembert und Bier. Um 13 Uhr starten wir Richtung Eu Mers. Der gleiche

Rüttelflug wie am Morgen. Nach einer Stunde Flugzeit machen wir auf einem Feld eine Zwischenlandung, um uns auszuruhen. Anschliessend fliegen wir unter den immer tiefer hängenden Wolken – wir nähern uns ja schliesslich dem Meer – weiter. Kurz vor Eu Mers werden wir noch verregnet. Um 15 Uhr landen wir in Eu Mers. Wir tanken und entschliessen uns dazubleiben.

**25. 8. 93**

Wir starten nach St-Valery. Ein Superflug entlang der Felsküste der Normandie. Um 14 Uhr geht's weiter nach Bernay.

Die Cumuli und die zwischendurchscheinende Sonne machen Arbeit: Nach eindreierteil Stunden erreichen wir Bernay. Nach kurzem Tankstopp verlassen wir Bernay in Richtung Falaise mit heftigem Seitenwind.

Meine GPS-Anzeige zeigt mir bis nach Falaise nur 35 km an. Dies macht mich einen Moment stutzig. Da das GPS bis anhin aber so präzise funktionierte, nehme ich an, die bei der Reiseplanung zu Hause gemessenen 48 km seien ein Messfehler. Nach 35 km Rüttelflug mit sehr wenig optischen Anhaltspunkten für die Sichtnavigation, zeigt der GPS 0 km an. Doch weit und breit kein Flugfeld Falaise. Der Kompasskurs ist bei derart turbulenter Luft sowieso nicht zu halten. Wir haben alle paar Sekunden 30–40 Grad Abweichung auf dem Kompass. Die Gegend, in der wir uns befinden, besteht aus einzelnen Häusern und Höfen; weit und breit keine grössere Ortschaft, keine auf der Luftkarte sichtbaren Strassen, Flüsse oder Hochspannungsleitungen. Wir entschliessen uns, auf einem gemähten Weizenfeld zu landen. Kurz danach kommt ein Einheimischer, der uns die Richtung nach Falaise zeigt.

Wir starten wieder und landen 15 Minuten später in Falaise. Nach einer Zwischenverpflegung entschliessen wir uns, nach Avranches weiterzufliegen.

Beim Vorflugcheck stellt Jo einen Wasserverlust an der Wasserpumpe fest. Falaise ist hauptsächlich ein Segelflugplatz, ohne Werkstatt. Wir entschliessen uns, trotzdem nach Avranches zu fliegen und nehmen Wasser in 1-Liter-Plastikflaschen mit, um nach-

zufüllen. Ich gebe meinem GPS den Waypoint Avranches ein. Um 18.45 Uhr starten wir. Kurz nach dem Start stelle ich fest, dass der vom GPS angegebene Kurs in die Gegenrichtung von Avranches geht. Wir landen wieder. Gopfriedstutz, was ist denn hier falsch? Nach Karten- und Guide-Delage-Studium finde ich endlich den Grund, warum das GPS verkehrt rum läuft. Ich habe zu Hause beim Programmieren nicht darauf geachtet, dass wir den Null-Grad-Meridian durchfliegen und ich somit den Brei-



**Jo Humbel bei der Routenplanung in Vieux-Ferrette**

tengrad von Ost auf West hätte umstellen müssen. Ich versuche dies zu tun, doch es gelingt mir nicht. Erstens habe ich mit meinem GPS noch zu wenig «gespielt», und zweitens habe ich die Bedienungsanleitung zu Hause gelassen. Wir fliegen nach Bernay zurück, weil sich dort eine Fliegerwerkstatt, ein Air Creation Händler und die Avions Mudry, welche die CAP-Flugzeuge herstellen, befindet. Schlotternd und hundemüde kommen wir an und können die Maschinen im Hangar einstellen. Danach werden wir von einem Clubmitglied in ein Hotel gebracht. Wieder ein steinalter Kasten, aber was soll's.